



Mitteldeutscher Anzeiger

Berlin: Mitteldeutscher National-Anzeiger G.m.b.H., Halle (S.),
Hallestraße 57. Die Abgabe erfolgt wöchentlich 10 Pf. (10
Pfennig) einschließlich des Postzuschlags für den
Abnehmer. Der Anzeiger ist ein deutsches
Blatt. Die Redaktion ist in Halle. Für den Inhalt
des Blattes ist der Herausgeber verantwortlich.
Einzelpreis 10 Pf. 11. Jahrgang Nr. 35

Auszugabe Halle

Bezugspreis monatlich 2,- RM. Auswärts 30 Pf.
Postzuschlag 10 Pf. (10 Pfennig) 40 Pf. (40
Pfennig) einschließlich des Postzuschlags für den
Abnehmer. Der Anzeiger ist ein deutsches
Blatt. Die Redaktion ist in Halle. Für den Inhalt
des Blattes ist der Herausgeber verantwortlich.
Einzelpreis 10 Pf. 11. Jahrgang Nr. 35

Montag, den 5. Februar 1940

Frankreich verwechsele Meteorologie und Politik (Drahtmeldung unseres Vertreters)

v. L. Rom, 4. Febr. Die in Frankreich
sehr peinlich vermerkte Aufnahme satirischer
Zeitung, weshalb eigentlich das so „ver-
tragstreue“ Frankreich Polen während des
deutschen Weltkrieges nicht durch eine
schmeichele Artide des französischen Meeres
auf die deutschen Seefahrerungen zu Hilfe
kommen sei, hat jetzt eine verblüffende
Antwort gefunden: Nach den Aussagen
des früheren französischen Kriegsministers
Fabry sei dies unmöglich gewesen, da das
französische Meer zu dieser Zeit die Alpen
gegen Italien hätte halten
müssen. Dazu schreibt das satirische
Zentralorgan „Popolo d'Italia“: „Dies
selbst — eine ähnliche Sache haben wir
noch nie gehört. Aber selbst wenn wir ihr
glauben könnten, so möchte man doch gern
wissen, worin in der Politik zwischen
Italien und Frankreich die neue Aufgabe
bestand, die es mit sich brachte, das aus
einem gewissen Augenblick an das fran-
zösische Meer angehängt die Alpen nicht
mehr zu halten brauchte. Uneres Wissens
kenntler die neue Aufgabe vor. Neu ist
nichts. Die vorerwähnte Aufgabe
Winter mit seiner außerordentlichen
Schärfe. Aber wenn wir nicht irren, so be-
zieht sich die Meteorologie und keineswegs
— die Politik.“

Konferenz der nordischen Minister in Kopenhagen (Drahtmeldung unseres Vertreters)

h. w. Kopenhagen, 4. Febr. Am Sonn-
abend und Sonntag fand in Kopenhagen
eine inoffiziell aufgesagte nordische
Ministerkonferenz statt, der gleichwohl
wegen der schwachen Fragen und des
Fehlens eines gewissen außenpolitischen
Bedeutung beizumessen ist. Im Rahmen des
Gemeinschaftsministers der nordischen
Arbeitsbewegungen trafen sich die schwedi-
schen Staatsminister Hansson und Moller,
der norwegische Sozialminister Lagerholm
in der finnische Sozialminister Lagerholm
in der dänische Staatsminister Steenbock
Seite nahmen Staatsminister Steenbock
und Verteidigungsminister Andersen an
den Besprechungen teil, deren außerdem
sozialdemokratische Partei- und Gewerk-
schaftspolitiker aller nordischen Länder be-
teiligten. Die Verhandlungen waren ver-
traulich, behandelten jedoch politische Fragen,
wie zum Beispiel die Unterzeichnung
Finnlands durch die skandinavischen
Länder.

Täglich 20 Finnland-Freiwillige (Drahtmeldung unseres Vertreters)

h. w. Kopenhagen, 4. Febr. Die Zahl der
dänischen Freiwilligen in Finnland beträgt
gegenwärtig 400. Sie werden gemeinsam
ausgebildet, und zwar unter Leitung des
dänischen Hauptmanns, des dänischen
Freiwilligenkorps. Ausländische Expeditionen
von den Freiwilligen haben immerhin
bereits ihre Wehrpflicht in Dänemark
abgetan. Das Wehrbüro in Kopenhagen
sendet täglich etwa 20 Freiwillige
nach Finnland.

Italienische Dampfer in Indien angehalten (Drahtmeldung unseres Vertreters)

h. w. Rom, 4. Febr. Die die „Times“
aus Bombay berichtet und dort vielen
Europäer, unter ihnen drei Frauen, ver-
haftet worden, weil sie angeblich das Ver-
bot des britischen Konsuls in Indien verletzt
hätten. Den Verhafteten wird vorgeworfen,
dass sie ungenehmigte Briefe (1) ge-
schrieben hätten. Die britischen Vorkrämer
haben daraufhin in Bombay den italie-
nischen Dampfer „Victoria“ ange-
halten, dessen Briefbestand genommen wurde.
Unter den Verhafteten befinden sich zwei
deutsche Frauen und eine Holländerin.
ferner ein Schweizer Militärprofessor.

In 11 Tagen über 145000 Tonnen versenkt Die Verluste der Neutralen und des Feindes

Berlin, 4. Febr. Das Oberkommando
der Wehrmacht gibt bekannt:
Im Westen keine besonderen Ereignisse.
Die bereits durch Sondermeldung be-
kanntgegeben, hat die deutsche Luftwaffe im
Rahmen der Luftkämpfe über der Nordsee
am 3. Februar britische Kriegsschiffe und
Sonderposten oder im Geleit fahrende
Sonderposten angriffen und trotz
stärkster Flak- und Jagdabwehr 1 Minen-
schubboot, 4 Sondereposten und 2 Handels-
dampfer versenkt. Zahlreiche weitere be-
schädigte Handelsdampfer wurden teilweise
erheblich beschädigt. Schiffe der versenkten
Handelsflotte wurden in britischen Ge-
leitgruppen angezogen. Drei eigene Flug-
zeuge sind vom Feind nicht zurück-
gekehrt.
Nach zuverlässigen Nachrichten betragen
die in der Zeit vom 21. bis 31. Januar 1940
als Folgen des Seekrieges entstandenen
Verluste an englischen, französischen und
neutralen Handelschiffen zusammen 145 000
Brutto-Tonnen.

„Eine stolze Bilanz“ Rom, 4. Febr. Diese neuesten großen Er- folge der deutschen Luftwaffe finden in Rom

größtes Interesse. Die gesamte Sonntag-
presse unterrichtet den Sieg durch große
Anmahnung und mehrspaltige Schlagzeilen.
„Stürme und eilige Kälte“, so be-
zogen „Giornale d'Italia“ in einer Berliner
Korrespondenz, „arbeiten und bilden ein
Bildnis für die unentwegte und er-
folgreiche Tätigkeit der deutschen Bomber
und U-Boote, die oft über und über mit Eis
bedeckt in die Heimat zurückkehren, aber nur,
um mit neuen fließenden Waffen beladen so-
fort wieder zu starten“. Der erfolgreichen
Tätigkeit von Luftwaffe und Kriegsmarine
habe es Deutschland zu verdanken, wenn es
jetzt wieder eine stolze Bilanz vorlegen
kann. Schiffverluste während der ab-
gelaufenen Woche veröffentlichte konnte

Im Kanal auf eine Mine gelaufen

Der holländische Dampfer „Capra-
te“ (5825 BRT.) ist vier Meilen östlich
des Feuerschiffes „Royal Sovereign“ im
Kanal auf eine Mine gelaufen. Das Schiff
bestand sich Sonntag früh in flammendem
Zustand und war nur dem größten Teil der
Besatzung verlassen worden. Es besteht nur
noch geringe Hoffnung, das Schiff retten zu
können.

„Apathische Gleichgültigkeit“ Feststellungen eines frankreichfreundlichen Schweizer (Drahtmeldung unseres Vertreters)

h. Genf, 4. Febr. Mit der Stimmung
in Frankreich behält sich ein ausländischer
Beobachter „Nationalzeitung“.
Dönhoff der seit Jahren in Paris an-
wesende Verfasser bemerkt, die innere Lage
Frankreichs nicht schmerzhaft darzu-
stellen, kann er nicht umhin, die tiefen
Schichten festzustellen. So schildert er die
erschreckende Gleichgültigkeit
„Immunität“ der Bevölkerung Frank-
reichs, die trotz der von ihr veranlassten
„Größe des Opfers“ im Bewusstsein seiner
„Animmittel“ durch nichts mehr be-
rührt werde. Die Ursache der fran-
zösischen sei so groß, daß man selbst von einem
Entschuldigungsstempel „eine Lösung“ erwartete.
Man mag es überhaupt nicht mehr, in die
Zukunft zu sehen, sondern konzentrierte sich
auf das Zunehmende. Das „Klauber“
beständige in Frankreich außer den Emi-
granten niemand mehr. Sinn können als
erschwerendes Moment noch die „schlechten
Sorgen“, deren nähere Ausprägung sich der
Schreiber allerdings verweigert. Auch die
„Allgemeine und offene Kritik“
und die „Meinungsverschieden-

heiten über die Politik“ kann dieser
Schweizer trotz seiner Sympathien für
Frankreich nicht übersehen. In dem Fort-
bestand der Kommunisten, deren ausgedehnte
geheim Organisation äußerst intensio
arbeit, kommt nach dem Bericht noch ein
Zugung von sozialistischen Partei, der einen
Gruppe von Blum bezieht.

„Kampf“ gegen Drückeberger

Der Kampf gegen die Defaitisten in
Frankreich wird jetzt durch eine neue
Mission ergänzt, die von Tag zu Tag an
Umfang zunimmt: der Kampf gegen
Drückeberger, die sich durch Ver-
weigerung oder Verzögerung der Aus-
sagen über „Unabgünstigkeit“ erklären
haben. Die Zahl dieser Drückeberger er-
weitert sich als viel größer als man bisher
angenommen hatte. Täglich berichten die
Zeitung die Zahlen der Franzosen, die
von den in allen Departements neu einge-
setzten Untersuchungskommissionen ausfindig
gemacht werden.

Keine Luftangriffe auf Rußland

Amliches Moskauer Dementi - Lebhaftere russische Fliegertätigkeit

Moskau, 4. Febr. Die russische Tele-
graphenagentur Tass veröffentlicht folgendes
Dementi des Generalstabes des Sowjet-
Generalstabs: 1. Agenten im Solde
der Feinde der Sowjetunion verbreiten in
der Auslandspresse das Gerücht, daß
die finnische Fliegerangriffe auf Gebiete der
Sowjetunion unternommen und daß sie in
Kronstadt sowjetische Kriegsschiffe mit
Bomben belegt hätten, da letztere in
Brand ständen usw. Der Generalstab er-
klärt, daß alle diese Gerüchte in allen Teilen
erfunden sind. Obwohl die finnische
Fliegerangriffe die neuesten Modelle von Flug-
zeugen aus England, Frankreich, den USA
und Schweden erhalten hat, hat sie keine
Luftangriffe unternommen. 2. Die gleiche
Agenten im Solde der Feinde der Sowjet-
union behaupten in der Auslandspresse, daß
auf der Karelisten Landenge im

Gebiete nördlich des Ladoga-Sees eine große
Offensive der Sowjettruppen begonnen habe,
nicht klar seien. Der sowjetische General-
stab erklärt, daß auch diese Behauptung
jeder Grundlage entbehre.

Mit dem Ausfluten der Witterung haben
die Finnen ihre Fliegertätigkeit wieder auf-
genommen und ihre Gebiete in Südschweden
angegriffen. Die Angriffe wurden bei
Kernkraft nach fortgesetzt. Am Mitt-
woch wurde auch in Helsinki Alarm ge-
geben. Die Stadt liegt aufschmend in der
Nähe einer von den Russen besetzten
Einfahrt, denn die Fliegerangriffe
sind nicht nur in Helsinki alarm. Einige Bomben wur-
den nördlich der Stadt abgeworfen, die Stadt
selbst wurde nicht überfliegen.

Der neue Feind der Plutokratien: Mr. Smith Von Hans Wendt, London, jetzt Kopenhagen

Die Weltmächte haben einen unvor-
gesehenen Feind erhalten. Er kommt aus-
gerichtet aus einer Weltgegend, die sie nur
zu gern als ihren Gebiet betrachten,
nämlich aus Amerika. Sein Name ist Mr.
Smith.
Wir wollen nicht zu weit gehen, Mr. Smith
ohne weiteres als Verbündeten in Anspruch
zu nehmen. Dazu sind wir zu vorsichtig.
So, wie sich Mr. Smith gegenwärtig präsen-
tiert, ist er etwas verflocht, noch nicht erfüllt
und konsequent genug. Außerdem läßt sich
nicht genau genug übersehen, wieviel Juden
an seiner Entstehung mitgewirkt haben. Zu-
weilen finanziert in Juden sogar Antie-
mitismus, nämlich wenn sie damit Geld
machen können. Mit Mr. Smith wird sicher
sehr viel Geld gemacht. Er befindet sich auf
einem Siegeszug durch die ganze Welt.
Trotz einer ganzen Reihe von Vorbehalten
darf dieser Vorgang immerhin als ein er-
freuliches Ereignis verachtet werden. Denn
wenn auch Mr. Smith nicht unser Verbün-
deter ist, so ist er auf alle Fälle ein Feind
unserer Gegner. Er scheidet mit ihren Ar-
gumenten. Er wirkt auf ihre Wollen ... und
auf die Neutralen.
Es handelt sich, kurz gesagt, um einen
neuen amerikanischen Jüden, heißt:
„Mr. Smith kommt nach Washington“,
ein weiteres Werk des jungen ameri-
kanischen Kapitalisten Frank Capra, der be-
reits durch einige andere Filme in die
neuen Sphären der sich regen Welt ge-
drungen ist. Capra ist italienischer Abstammung.
Sein Film hat folgenden Inhalt:
Ein Jüdenführer aus dem amerikani-
schen Westen, der sich durch Originalität,
Vollständigkeit aber zugleich einer gerade-
zu unvorstellbaren Naivität auszeichnet,
wird von einer großen Partei, die viele
Eigenschaften — besonders die letzte —
außerordentlich zu schätzen weiß, in den
reinen Toren zum Stimmenfang in einem
dort umkämpften Wahllokal auf brauchen
kann, zum Senator gemacht. Mr. Smith
kommt nach Washington, kann alles ge-
heißt, die Aufseher und noch mehr die
abgebrühten alten Parlamentarier durch
seinen himmelstürmenden Idealismus,
längst hat die Unvollständigkeit als Berater
und Vorbild aus und wird schließlich von den
Parteilichern nach allen Regeln der Kunst
eingeleitet. Fotos und Interviews, um ihn
schmeicheln zu machen; eine Sekretärin, die
ihn von jeder Beschäftigung mit Politik
fernhalten soll; der Fraktionsvorsitzende als
erschütterter alter Freund; und dem empör-
schauend er feierliche Selbstbildungs-
schritte vertritt.

Aber der unantastbare Mr. Smith ent-
täuscht die Partei, die seine Wohl gefingert
und finanziert hat. Dieser amerikani-
sche Parzival verweist sich — ein
merkwürdiger Parlamentarier — in die
Wahlbüche, daß er als Volkstribun die
Interessen des Volkes und seiner Wähler
vertritt müsse. Er bringt ein Gesetz ein,
das auf Errichtung eines Jugendlagers und
Entscheidung ausgerechnet eines Terrains in
seiner Wahlbezirk abzielt, mit dem die maß-
gebenden Mitglieder seiner Partei
eine Mißverständigung vorhaben. Sein
Gesetz droht diese Schiedung zu durch-
führen. Alles geschieht, um den abnormen
Strenge von seinen Vorhaben ab-
zubringen. Aber in der Verunsicherung
verträt ihn seine Sekretärin das ganze Spiel,
von ihr unerwartet — ohne Dame mit allen
Waffen gewöhnliche junge Dame wäre es
mit dem Aufbruch des renouvoierten
Idealismus offenbar sehr rasch auf Ende
gewesen — beschließt Mr. Smith, den Kampf
mit der Andra anzunehmen.
Ein unglaublicher Kampf beginnt. Eine
mehrere Hölle wird gegen den unbesiegbaren
Mann entfesselt. Er ist unzufrieden zu
werden, beantragt seine eigene Partei seine
Unterstützung aus dem Parlament; und die
Annahmehaltung seines Mandats wird von dem
„unerbittlichen Feind“, dem Herrn Fraktions-
vorsitzenden, der völlig in den Händen der
Finanzgiganten steht, mit dem durch nichts
berührbaren Vorwurf verlannt, Smith habe
sein Gesetz nur deshalb eingebracht, um sich
selbst, als heimlichen Eigentümer des fran-
zösischen Gebietes, in ungebührender Weise
zu bereichern. Nachdem alle Spielarten
der in solchen Fällen üblichen materiellen
und moralischen Erpressung erschöpft sind,

Das Schlafmittel

Ein Mittägliches zur Zeit der Befreiungs-Ereignisse hegte den Ehrgeiz, in seinen freien Stunden allerlei Selbsttätigkeit zu erfinden...

Endlich erfuhr er, daß der Jäger Jochen an einem hartnäckigen Zahngeschwür litt und deshalb oft seinen Schlummer fand...

Am nächsten Tag fand er stumm vor dem Medizins und erklärte: 'Guter Gnaden, meine geborfamte ich habe geschlafen wie'n Saal!'

Am nächsten Tag fand er stumm vor dem Medizins und erklärte: 'Guter Gnaden, meine geborfamte ich habe geschlafen wie'n Saal!'

Advertisement for Karl Korthe, featuring a swastika logo and text about a group of women.

Advertisement for Otto Brandt, mentioning his age (82) and family details.

Advertisement for 'Zuschneiden nach Maß!' (Tailoring) with details about fabric and service.

Advertisement for 'Zimmer oder Schlafstelle' (Room or sleeping quarters) with contact information.

Advertisement for 'Stellen-Angebote' (Job offers) for stenographers and typists.

Advertisement for 'Packerinnen' (Packers) and 'Junges Mädchen' (Young girl).

Advertisement for 'Kreist durch Freude' (Travel) with details about routes and prices.

Advertisement for 'Kali im Ritterhaus' (Theater) featuring Maria Jona.

Advertisement for 'Mutterliebe' (Theater) featuring a woman's portrait.

Advertisement for 'Rundfunk' (Radio) with a program schedule.

Advertisement for 'Schauburg' (Theater) with a program schedule.

Advertisement for 'Stadttheater Halle' (Theater) with program details.

Advertisement for 'Am Riebeckplatz' (Theater) featuring 'OPERN BALL'.

Advertisement for 'Große Ulrichstr. 51' (Theater) featuring 'Herm. Speelmans'.

Advertisement for 'Schauburg' (Theater) featuring 'Viktor de Kowa'.

Advertisement for 'Die Scheidungsreise' (Theater) with program details.

Advertisement for 'Krämpfe, Fallsucht' (Epilepsy) with medical details.

Advertisement for 'Allsilber Silbermünzen' (Silver coins) with contact info.

Advertisement for 'Bruchleidende' (Injured) with medical services.

Advertisement for 'Spranzband' (Bandage) with product details.

Advertisement for 'H.N. Spatz, UnlerkochenWthg.' (Catering) with menu items.

Advertisement for 'Öffentliche Steuermahnung' (Tax notice) with legal details.

Advertisement for 'Stadtparkett' (Parket) with contact info.

Advertisement for 'Pianohaus Maercker & Co.' (Piano shop) with details.

Advertisement for 'Uhren-Reparaturen' (Watch repairs) with services.

Advertisement for 'Schrein, Schloß' (Carpentry) with contact info.

Advertisement for 'Kontoristin' (Office worker) with details.

Advertisement for 'Jüngere Aufwartung' (Young attendant) with details.

Advertisement for 'Lüdicke Freire-Gebilden' (Education) with details.

Advertisement for 'Familien-Angelegen in die MNZ' (Family matters) with details.

Advertisement for 'Uhren-Reparaturen' (Watch repairs) with services.

Advertisement for 'Schrein, Schloß' (Carpentry) with contact info.

Advertisement for 'Kontoristin' (Office worker) with details.

Advertisement for 'Jüngere Aufwartung' (Young attendant) with details.

Advertisement for 'Lüdicke Freire-Gebilden' (Education) with details.

Advertisement for 'Lüdicke Freire-Gebilden' (Education) with details.

Zwei polnische Banditen zum Tode verurteilt

Loth, 4. Febr. Das hiesige Sondergericht verurteilte den Landarbeiter Wolska zum Tode, 27 Jahre alt, und den Schlossergesellen Marianus Winkler 30 Jahre alt, zum Tode sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für Lebenszeit.

Die Angeklagten gehörten einer Bande von fünf Polen aus Bronzin an, die am 6. September 1939 gegen Mittag nach dem Raubderballe Konstantina zogen, die volksdeutschen Einwohner misshandelten und ihre Wohnungen verwielteten. Die Bande war mit Sägen und Knippen, einem Maschinen- und Mitragselbrennapparat, zwei von den Teilnehmern, darunter auch Wolska, hatten Revolver bei sich. Die Bande zog zunächst zu dem volksdeutschen Arbeiter Wolska, der wurde die Herausgabe der angeblich versteckten Waffen und misshandelte den Volksdeutschen, als er erklärte, keine Waffen zu besitzen, auf's schmerliche.

Dann zog die Bande zu dem Geschäft des Volksdeutschen Karl Hengstler und verlangte dort von der allein noch anwesenden 70 Jahre alten Frau Hengstler die Herausgabe der Waffen. Die Bande schloß die Wirtin durch alle Räume der Wohnung, wobei sie dauernd misshandelte. Sie sollte gezwungen werden das Versteck ihres Sohnes anzugeben. Die Frau wurde in seiner Gefangenschaft, daß sie unglücklich eine Bierstunde ohnmächtig liegenblieb.

Nachdem die Bande noch ein weiteres deutsches Haus in gleicher Weise demoliert hatte, zog sie zu dem Grundstück der Wirtsin deutschen Mann Wergenthafer. Zwei der Polen schloffen mit dem Revolver nach dem stehenden Deutschen, zum Glück ohne zu treffen. Die Volksdeutschen wurden dann angeschrien und schließlich schwer misshandelt. Der Wirt der Wirtsin wurde von dem Angeklagten Wolska gefesselt, während die anderen Täter ihre misshandelten. Auch hier wurde die Wohnung zerstört. Zahlreiche Gegenstände sowie Geld wurden gestohlen. Die beiden Angeklagten, von denen Wolska als der Anführer der Bande geltend gemacht wurde, wurden daher zum Tode verurteilt.

Nachdem die Bande noch ein weiteres deutsches Haus in gleicher Weise demoliert hatte, zog sie zu dem Grundstück der Wirtsin deutschen Mann Wergenthafer. Zwei der Polen schloffen mit dem Revolver nach dem stehenden Deutschen, zum Glück ohne zu treffen. Die Volksdeutschen wurden dann angeschrien und schließlich schwer misshandelt. Der Wirt der Wirtsin wurde von dem Angeklagten Wolska gefesselt, während die anderen Täter ihre misshandelten. Auch hier wurde die Wohnung zerstört. Zahlreiche Gegenstände sowie Geld wurden gestohlen. Die beiden Angeklagten, von denen Wolska als der Anführer der Bande geltend gemacht wurde, wurden daher zum Tode verurteilt.

Blick in die Welt

„Polizeihaute“ für Jugendliche

Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat eine Verordnung erlassen, nach der Jugendliche unter 18 Jahre zu nicht an der öffentlichen Besichtigung von Verurteilten teilnehmen dürfen. In der Verordnung ist festgelegt, dass Jugendliche unter 18 Jahren nicht an öffentlichen Besichtigungen teilnehmen dürfen. In der Verordnung ist festgelegt, dass Jugendliche unter 18 Jahren nicht an öffentlichen Besichtigungen teilnehmen dürfen.

Beim Entlaufen von Jung überfahren

Eine zwölfjährige Schülerin benutzte auf einer Fahrt von Amberg zum Königsplatz das von den Schneemassen ausgehende Gelände, um den Verkehr zu überqueren. In einer mißverständlichen Kurve kam ihr ein Güterzug entgegen, der sie mitstieß. Für amantjährliger Bruder, der dabei auflebte, kam mit leichten Verletzungen davon. Seine Schwester verlor auf dem Wege ins Krankenhaus.

Ansländische Sender abgehört — drei Jahre Zuchthaus

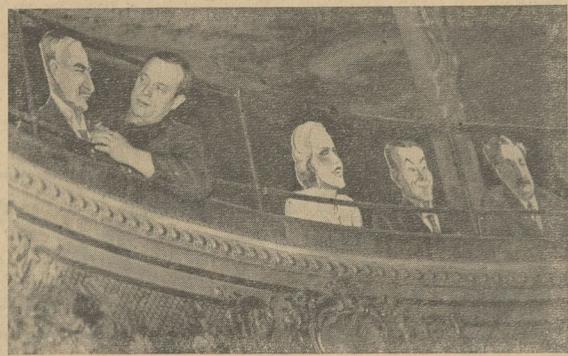
Vom Sondergericht Freiburg wurde der 26 Jahre alte Wilhelm Reinhardt aus Badenweiler wegen Abhörens ausländischer Rundfunksendungen zu einer sechsmonatigen Zuchthausstrafe von drei Jahren verurteilt. Die Anklage gegen Reinhardt stützte sich auf die Tatsache, daß dieser vom September bis Mitte November vorzüglich ansländische Sender, in der Hauptsache französische und englische, abgehört und die abgehörten Nachrichten bei Bedienung seiner Rundfunkweitzentrale hatte. Aus den Nachrichten gingen ihm außerdem ergeben, daß es sich bei Reinhardt um einen Schwäger und Widesma ger handelte.

Das tägliche Rätsel

Worträtsel

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----

Worträtsel: 1. Eine Kammer, 4. spanische Provinz, 6. Heiligschmid, 8. flammige Flüssigkeit, 9. der häufigste Wasserkörper der Welt, 11. Schatzinsel, 14. Wädherr, 15. die Kammer, 16. Besichtigung von Bergen in den Dolomiten, 18. überaus leicht, 21. Wädherr, 22. Wädherr, 23. Wädherr, 24. Wädherr, 25. Wädherr, 26. Wädherr, 27. Wädherr, 28. Wädherr, 29. Wädherr, 30. Wädherr, 31. Wädherr, 32. Wädherr, 33. Wädherr, 34. Wädherr, 35. Wädherr, 36. Wädherr, 37. Wädherr, 38. Wädherr, 39. Wädherr, 40. Wädherr, 41. Wädherr, 42. Wädherr, 43. Wädherr, 44. Wädherr, 45. Wädherr, 46. Wädherr, 47. Wädherr, 48. Wädherr, 49. Wädherr, 50. Wädherr, 51. Wädherr, 52. Wädherr, 53. Wädherr, 54. Wädherr, 55. Wädherr, 56. Wädherr, 57. Wädherr, 58. Wädherr, 59. Wädherr, 60. Wädherr, 61. Wädherr, 62. Wädherr, 63. Wädherr, 64. Wädherr, 65. Wädherr, 66. Wädherr, 67. Wädherr, 68. Wädherr, 69. Wädherr, 70. Wädherr, 71. Wädherr, 72. Wädherr, 73. Wädherr, 74. Wädherr, 75. Wädherr, 76. Wädherr, 77. Wädherr, 78. Wädherr, 79. Wädherr, 80. Wädherr, 81. Wädherr, 82. Wädherr, 83. Wädherr, 84. Wädherr, 85. Wädherr, 86. Wädherr, 87. Wädherr, 88. Wädherr, 89. Wädherr, 90. Wädherr, 91. Wädherr, 92. Wädherr, 93. Wädherr, 94. Wädherr, 95. Wädherr, 96. Wädherr, 97. Wädherr, 98. Wädherr, 99. Wädherr, 100. Wädherr.



Bosheit oder Heiligkeit?
Die Galerien in den Pariser Theatern müssen auf Grund von Luftschutzmaßnahmen leer bleiben. Ein Theaterdirektor hatte nun den Einfall, auf die leeren Bänke Puppen zu setzen, denen er Gesichter von Politikern und Schauspielern gab. So kommt es, daß sich Mister Chamberlain und der Deutscherfresser, der französische Finanzminister Reynaud (zweiter von rechts) mit der Schauspielerin Elvira Popescu amüsieren



Grenzschutz
Auf Posten im Westen

Wer schoß auf Eduard?

KRIMINAL-ROMAN VON FRANK F. BRAUN

35. Fortsetzung
„Mein, ich sagte, ich sei der Baron Jonas. Das ist mir gerade so ein.“

„Sie trafen sich mit Emil Heinrich an der Potsdamer Brücke?“

„Rauohl, das wußten Sie auch schon? Ich wollte nicht hingehen, aber dann las ich von dem Mord, und ich sagte mir — er tat eine Handbewegung, die vieles andeutete. „Emil Heinrich erregte mich. Ich gab ihm Geld. Er betrat sich heimlich. Sein Eintritte in den Kanal. Als er ihn wieder herausholte wollte, fiel er ins Wasser.“

„Genauer wissen Sie über diesen Unfall nicht? Was fanden einen Jettel bei Emil Heinrich, er bereute seine Taten. Es konnte den Mord begangen, als habe er sich das Leben genommen.“

„Wahrscheinlich, Herr Inspektor. Im Mordfall, der Schloß ins Versteck ließ sein; vielleicht merkt man ihn gar nicht oder erst, wenn es zu spät ist. Ich war an dem Abend vorangekommen und kimmerte mich nicht mehr um Emil Heinrich. Als ich mich noch einmal umwandte, sah ich gerade, wie ihm der Hut wegschwebte und wie er sich über das Geländer schob. Dann kam mein Mordtod. Die weiteren Geschehnisse, Emil Heinrichs Tod, erfuhr ich erst aus der Zeitung.“

„Weinisch fragte geradezu: „Sie wissen nicht, wer den Direktor Korrentkamp erschossen hat?“

„Ich kann es nicht wissen, Herr Inspektor. Als ich das Haus verließ, war der Direktor Korrentkamp noch nicht da. Was nachher geschah, weiß ich nicht. Der Schloß Emil Heinrich konnte mein Alibi beweisen. Er traf mich, als ich über den Mann kletterte und das Haus noch leer war. Aber Emil Heinrich ist tot.“

„Wahrscheinlich Sie die genaue Zeit, an der Sie das Haus verlassen haben?“

„Die ganze Sache spielte sich zwischen sechs Uhr fünfzehn und halb sieben ab. Ich war vielleicht fünf Minuten in den Zimmern.“

„Das ist die Wahrheit, Allan?“

„Ich schäme es Ihnen mit Nachdruck, verweigerte Allan. Er war blaß, dabei braunten auf seinen Waden rote runde Flecken. „Ich bin da in eine verdammte Patsche geraten. Carl Elts hatte mich zu dem Einbruch überredet. Aber der ist auch längst über alle Berge.“

„Warum sind Sie nicht geflohen? Was sollte die Komödie als Professor Allan?“

„Ich wollte wissen, wollte dabei sein und erfahren, wie alles abliefe. Es war mir sofort klar, daß ich im Verdacht geraten würde. Der Direktor gesteht mir nach. Und dann hatte ich auch den Emil Heinrich auf dem Hals. Er mußte ruhig bleiben, bis der Mörder Korrentkamp gefangen war, sonst würde ich im Verdacht geraten. Deshalb blieb ich.“

„Es ist auf, sagte Weinisch. „Sagen Sie das selbe nachher dem Untersuchungsrichter!“

„Und Sie wollen mich töten, Herr Inspektor? Es ist mir sehr leid, daß ich Sie getroffen habe. Ich wollte einer Scharfschütze abgeben, glauben Sie es mir!“

„Weinisch sah ihn an. „Wieviel Personen wollen Sie noch erfinden, Allan? Wie Sie schick, verstanden. Es heißt habe!“

„Er atme zur Tür. Der Schloßer ließ ihn hinaus.“

„Ein alter Gannor, Herr Inspektor. Wenn er bei uns nicht geflohen hat, im Ausland war er sicher schon einmal eingesperrt. Er kannte alles und interessierte sich für alles. Sein Neuling in unserem Haus.“

„Ich habe mir sein Vorfrageprotokoll noch gar nicht anheben können“, sagte Wein-

schütz, „aber ich glaube schon, daß er unsere Fragen lenken wird.“

Der Schloßer begleitete den Inspektor zum Ausgang. Er drehte seinen grauen Bart nach oben und fragte respektvoll vorgebeugt: „Mord, Herr Inspektor?“

„Mord“, antwortete Weinisch, „er wird schon noch gefahren.“ Mit dieser fähigen Vorausgabe verließ er das Untersuchungsgefängnis.

Am Mittag dieses Tages bekam Jung Korrentkamp unerwarteten Besuch. Seine Schul ließ sich von Elts nicht erri meiden, sondern drang härmlich bei ihm ein.

„Was hast du, Jung“, rief er fast unglücklich mit ihrer Begrüßung, „ich habe meine Heile vorzeitig abgehoben; man hat mich in Detektivbüro kommunistisch vernommen. Die Berliner Polizei hat mich im Verdacht, deinen Mann umgebracht zu haben.“

„Sie erwartete wahrscheinlich Jungs entrichterte Mord und zugleich ihren Zutritt; aber die Fremden blieb ganz kühl.“

„Ich bin doch damals nur deswegen so halb über Kopf abgerollt, um nicht ausfallen zu müssen. Ich dachte, daß ich dir Schwereigkeiten machen würde nach der verunglückten Schwimmbad mit dem Inspektor. Statt dessen gerade ich im Verdacht.“

„Sie war immer noch abgerollt, um nicht ausfallen zu müssen. Ich dachte, daß ich dir Schwereigkeiten machen würde nach der verunglückten Schwimmbad mit dem Inspektor. Statt dessen gerade ich im Verdacht.“

„Aber nein! Dann hätte ich es doch natürlich gelagt. Ich bin ja um halb sieben an euren Haus vorbeigekommen, ich hätte sogar die Polizei an die Hintertür geschrien. Sie hat mich nicht gesehen. Dann kehre ich um. Daraus kann man doch nicht einen Verdacht gegen mich herleiten.“

„Darüber noch nicht; aber die Polizei hat Erfahrung gemacht, daß du Eduard einige Male getroffen hast.“

„Das hat die Polizei herausbekommen? Allerdings Vorbestrafung!“

„Beate Schütz sah ihn an, gab sich dann einen Ruck und sagte: „Was ist ja nur doch alles gerücht und vorbei. Ich kann es dir sagen: Dein Mann wollte dir zu deinem Geburtstag ein Schneiderfilz machen lassen. Wir verabschiedeten uns von ihm, und ich ludte mit ihm den Stoff für dich aus. Der Schneider machte das Kostüm nach deiner Maßen. Die erste Anprobe stellte ich für dich. Es ist ein sehr hübscher blaugrauer Wolstoff, Angorawolle, weißt du, ein hübsches Gewebe; es sieht sehr schön aus.“

„Sie sprach ab. Die Kleiderfrage würde Jung fast kaum interessieren.“

„Aber Sie erfuhr eine Ueberraschung. Jung sah sie an den drei Fingern an der Hand.“

„Weiter sagte sie nichts. Beate fragte auch nicht. Sie meinte, auf zu begrüssen. Dies verärgerte Beate nicht ergrütern.“

„Eduard verabschiedete sich von Beate Schütz. Sie hatte sich auf der langen Fahrt eine gute Kameradschaft zwischen ihnen entwickelt. Also keine Dummdreier machen, Fräulein Beate! Ich verlasse mich auf Sie. Schön im Hause bleiben, bis ich oder Herr von Karmin oder Inspektor Weinisch Sie rufen lassen.“

„Sie gab ihm die Hand. „Ich habe längst begriffen, zu wie ich zu stehen habe“, sagte sie. Er nickte ihr herzlich zu.“

Dann fuhr er zum Alexanderplatz. Sicherlich wartete man dort auf ihn. Er ließ sich bei Herrn von Karmin melden, und er hatte Glück. Der Kriminalrat kam gerade von seiner erfolglosen Fahrt zum Nachfolger zurück. Weinisch war noch immer

nicht da, und Herr von Karmin schien recht aufgebracht, daß Strader ihm deutlich sein konnte. Strader hatte den deutlichen Eindruck, daß seine Nachrichten und sein Eintreffen seine Erwartungen waren. Herr von Karmin sagte: „Sören Sie an.“ Und dann berichtete er, was er über Geis erfahren hatte.

„Das bedarf sich mit meinen Ermittlungen“, rief Strader. „Nehmen Sie Maxim Geis fest, Herr Kriminalrat! Vielleicht erwidern wir dann auch gelegentlich den Herrn Reinin. Wenn Maxim Geis ihn nicht warnen kann, kommt Reinin sicherlich zurück, um nachzusehen, was seine Leute treiben.“

„In dieser Leute, wie Sie sich ausdrücken, gehört auch ein Beis Geis?“

„Nein“, antwortete Strader rasch. „Ich habe den starken Eindruck, Beis Geis ist farblos. Sie hat nicht gewußt, um was es ging und was geschief wurde. Sie hielt Geis von Kisten und glaubte, alles für den jungen Mann zu tun.“

„Und Fred von Kassen?“

„Er scheint der Verführer zu sein. Er hat Beise um Material an die Reinin-Gefangenen geliefert. Dafür bekam er Geld und hat seine Schulden bezahlt.“

„Damit hat er seine Wechsel mit der gefälligen Korrentkamp-Unterstützung eingeleitet, nicht Herr von Karmin. Er bekam sich. Fred von Kassen ist geflohen. Beise Geis hält er sich verborgen. Wir werden Beis Geis nicht festnehmen, sondern nur überwachen lassen. Vielleicht tritt Kassen mit ihr in Verbindung.“

„Er gab dem jungen Assistenten seine Anweisungen.“

„Beis Geis ist jetzt im Hause, Strader?“

„Rauohl“, Strader ärgerte, „dann meinte er. „Ich kann sagen, ich habe für sie ein. Sie wird uns nicht davonlaufen.“

„Um so besser.“ Der Kriminalrat nickte dem Assistenten zu. Sie haben alles mit angehört, nicht wahr?“

„Ja, Herr Kriminalrat.“

„Schön. Sowie Inspektor Weinisch kommt, berichten Sie ihm! Und sagen Sie ihm, ich sei mit Herrn Strader unterwegs, Maxim Geis zu verhaften. Hoffentlich erwidern wir ihn. Vorhin war er ausgeflohen. Sider wird er ganz abnungslos sein.“

„Darin irrte sich Herr von Karmin. Geis war vorher auf seiner Bankfiliale gewesen und hatte Geld abholt. Herr Reinins Schock war honoriert worden. Als Geis zurückkam, nahm ihn der Oberleutnant Müller einen Augenblick beiseite.“

„Es war eben ein Herr Bier, Herr Geis, und fragte nach Ihnen. Er hatte es eilig. Es muß auch eine wichtige Sache gewesen sein.“

„Hat er nichts hinterlassen?“

„Gar nichts. Aber ich freize einen Wesen, Herr Geis, wenn das kein Kriminalrat war!“

Der Oberleutnant fuhr ein Auge zu und beobachtete die Wirkung seiner Worte. Geis wurde schreckhaft zusammen. Eindeutige Meldung auf nichtern Augen war bitter. „Sie kommen Sie denn darauf?“ meinte er und beherzigte sich.

„Der Herr liegt auf der Tür in einen Privatwagen, und da ging gerade ein Sipo vorbei, der sah den Herrn einsteigen, rief sich zusammen und grüßte besonders rüch. Deswegen meine ich, es war sogar ein Oberer von der Kriminal-

polizei.“

Geis war erleichtert. Er sah sich auch sehr reich und ging in sein Büro. Aber da blieb er nicht. Durch den Hintereingang verließ er es wieder und ging auf den Hof, wo seine Wagen stand. Er fuhr ihn auf den Hof, taufte an der Erde und ließ ihn dort stehen.

Sport vom Sonntag

5. Februar 1940

Nr. 35

Wie Halle 96 beschlägt 1. SV Bera 2:2 (1:2) Ueberrall Fußballspiele der Heimmannschaften im Sportbereich Mitte - SV Dessau - Sportfreunde Halle 3:2

Pl. Die Fußballspiele im Sportbereich Mitte erstrecken auf der ganzen Linie Siege der Heimmannschaften. Und doch lief nicht alles so programmäßig wie man erwartet hatte; denn die halbfußballerischen waren in Dessau durch und durch dem Mittelalter durch die Unentschieden eine weiteren Punkt abzunehmen. Und auch die 96er aus Merseburg schlugen sich besser gegen den vorwiegend halbfußballerischen Jena, als man nach ihren letzten Leistungen erwarten durfte.

Man kann auch von den halbfußballerischen 96er auf eigener Kampfplätzen, gegen die Greizer einen klaren Kampf erwartet hatte, so überraschend doch die große Mannschaffsleistung der Gastgeber in der zweiten Halbzeit. Die Greizer mußten denn auch den 96er mit 4:2 den Sieg überlassen. Zeitig geht es ab, nach einem anfänglichen recht fischenen Start, Greiz führt die Merseburger ab. Thüringen Weiba mußte mit 3:0 die Überlegenheit der Merseburger anerkennen. — Die Spiele des gestrigen Tages brachten folgende Ergebnisse:

1. SV Jena — SV Greiz 4:2 (1:2)
2. SV Jena — SV Greiz 4:2 (1:2)
3. SV Jena — SV Greiz 4:2 (1:2)

Die Tabelle hat durch die gestrigen Spiele in der Rangordnung keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Lediglich Merseburg und SV 96 erzielten Punkte, die die Reihenfolge der Plätze gewechselt. Zu beachten ist, daß durch die beiden Spiele ein jeder Spieler der Mannschaft von den Tabellenführer Jena zu den folgenden Vereinen SV Greiz und SV 96 ein Punkt hinzugewonnen hat.

Zustellungsplan im Sportbereich Mitte am 4. Febr. 1940:

Spiele am 4. Febr. 1940	1. SV Jena	2. SV Greiz	3. SV 96
1. SV Jena	9	1	0
2. SV Greiz	8	2	0
3. SV 96	7	3	1
4. SV Greiz	6	4	0
5. SV 96	5	5	1
6. SV Greiz	4	6	0
7. SV 96	3	7	1
8. SV Greiz	2	8	0
9. SV 96	1	9	1
10. SV Greiz	0	10	0

Halla 96 Halle — 1. SV Greiz 4:2 (1:2)
Etwa 1000 Zuschauer besahen am 96er-Tag einen interessanten und teilweise auch heftigen harten Punktspielkampf, den in der ersten Halbzeit die ohne den Torwart Rodell und Mittelfürmer 96er durch die Unentschieden überlegen durchführten und die während dieser Zeit auch die verdiente 2:1-Führung herstellten; aber in der zweiten Halbzeit gab es dann die große Wendung in der Richtung Mittelalter. Sie war fast ständig überlegen und siegte schließlich glatt mit 4:2.

Dabei war die Leistung der Greizer durchweg gut, aber wurde ihnen in dem letzten Viertel durch die beiden 96er Spieler ein und die wichtigste entscheidende Schüsse der Angriffsspieler gehen zu lassen. Die beiden 96er Spieler, Torwart Rodell und Mittelfürmer, waren in der ersten Halbzeit sehr gut und in der zweiten Halbzeit sehr schlecht. Die Greizer Spieler waren in der ersten Halbzeit sehr gut und in der zweiten Halbzeit sehr schlecht.

Nach dem Wechsel spielen aber die 96er die zweite Hälfte besser. Die Greizer haben in der ersten Halbzeit einen klaren Vorteil gehabt, aber in der zweiten Halbzeit haben die 96er die Führung übernommen. Die Greizer Spieler waren in der ersten Halbzeit sehr gut und in der zweiten Halbzeit sehr schlecht.

Die 96er, schon fast Wochen in der Hinterrangstellung, die dem Dittmar in der ersten Halbzeit bedinglich hart, haben in Dittmar einen wertvollen Rückhalt als Angriffsspieler, der ohne Zweifel das Zentrum der Mannschaft bildet. Die Greizer Spieler waren in der ersten Halbzeit sehr gut und in der zweiten Halbzeit sehr schlecht.

SV Dessau 05 — Sportfreunde Halle 3:2 (0:0)
Nach diesen letzten Spielen zu urteilen, hatte man den Hallenser Sportfreunden in Spiel gegen Dessau 05 nicht level Kampfplatz und können ansetzen, was sie gegen den Stammspieler ausbilden. Die Sportfreunde haben sich 3:2 zum Sieg mit bestem Einsatz gegen die Siegerlage und waren sogar drauf und dran, ein Unentschieden zu erzielen. Dazu hatte Dessau allerdings in der ersten Halbzeit nicht wegzulassen. Die Greizer Spieler waren in der ersten Halbzeit sehr gut und in der zweiten Halbzeit sehr schlecht.

SV Jena — SV 96 Merseburg 4:2 (0:1)
Der etwa 1500 Zuschauer haben sich 1. SV Jena 96 Merseburg in einem schönen Spiel gegenüber. Der Jenaer Spieler, der die Punkte leistet die Merseburger eine klare Leistung. Die Jenaer Spieler waren in der ersten Halbzeit sehr gut und in der zweiten Halbzeit sehr schlecht.

und Ganz. Nach der Pause ließ Jena etwas nach und Merseburg konnte auf 2:3 verführen und das Spiel offen gestalten. Gegen Schluss (noch 30 Minuten vor dem letzten Treffer ein).

SV Merseburg — Thüringen Weiba 3:0 (1:0)
Mit dem Mittelalter hatten sich 3000 Zuschauer zu dem Spielteil eingeladen, die einen überaus interessanten Sieg der Merseburger Mannschaft und einen harten Kampf erlebte. Beide Vereine traten in härtester Befehung an, nur konnte diesmal die

Borussia überraschend 4:2 geschlagen
Der im Inneren von Borussia zu eigenem Spiel, die Spieler sind tatsächlich nicht immer den richtigen Sieg fanden, war ihre Niederlage unangenehm über die Erwartungen.

Spiele am 4. Febr. 1940:

Spiele am 4. Febr. 1940	1. SV Jena	2. SV Greiz	3. SV 96
1. SV Jena	9	1	0
2. SV Greiz	8	2	0
3. SV 96	7	3	1
4. SV Greiz	6	4	0
5. SV 96	5	5	1
6. SV Greiz	4	6	0
7. SV 96	3	7	1
8. SV Greiz	2	8	0
9. SV 96	1	9	1
10. SV Greiz	0	10	0

Wieder Spielausfälle im Handball
Zustellungsplan im Sportbereich Mitte am 4. Febr. 1940:

Spiele am 4. Febr. 1940:

Spiele am 4. Febr. 1940	1. SV Jena	2. SV Greiz	3. SV 96
1. SV Jena	9	1	0
2. SV Greiz	8	2	0
3. SV 96	7	3	1
4. SV Greiz	6	4	0
5. SV 96	5	5	1
6. SV Greiz	4	6	0
7. SV 96	3	7	1
8. SV Greiz	2	8	0
9. SV 96	1	9	1
10. SV Greiz	0	10	0

ein 13-Meter, den Hauptanteil am Siege hatte. Einen scheinbar Tag fischen Torwart zu haben, der einen recht unruhigen Eindruck machte, begangen waren Faust- und Stöße als Verteidiger aus.

Nach dem Halbspiele von 5:2 hatten die Greizer zunächst durch ihre „Schulpannen“ in der ersten Halbzeit den Sieg verloren. In der zweiten Halbzeit haben die Greizer die Führung übernommen. Die Greizer Spieler waren in der ersten Halbzeit sehr gut und in der zweiten Halbzeit sehr schlecht.

SV 1861 Weiskelns — SV 1861 Weiskelns 5:5 (4:4)
Durch unangenehme Spielverläufe und unangenehmen Kampf konnten die Weiskelns das Spiel in Weiskelns unentschieden gehalten. 1861 war zwar technisch etwas besser, hatte aber den Kampf zu leicht gewonnen. Weiskelns hat gegen 3:0 in Führung, als Rodell zwei Treffer aufhakte und einen nachfolgenden Treffer der 1861 vier Treffer entgegen. Der Weiskelns Spieler war im Anfang der zweiten Halbzeit auf dem Feld, der einen fünften Treffer der Weiskelns nochmals ausglich und damit ein verdienten Unentschieden rettete. Auch eine Schlußschonung der 1861 brachte nichts ein.

Im Sportbeiz gab es nur die beiden Punktspiele 1861 Halle — Weiskelns Halle 5:2 (3:0) und SV 1861 Weiskelns — SV 1861 Weiskelns 4:4 (3:0).

Sportgymnasium Halle — SV 1900 Magdeburg — SV 1900 Magdeburg 4:11 (3:4), SV 1861 Weiskelns — SV 1861 Weiskelns 4:4 (3:0), SV 1861 Weiskelns — SV 1861 Weiskelns 4:4 (3:0).

SV Thüringen — SV 1861 Weiskelns — SV 1861 Weiskelns 4:4 (3:0), SV 1861 Weiskelns — SV 1861 Weiskelns 4:4 (3:0).

Fußball in Zahlen

Summen: Spiel 28, Tore 112, Strafbälle 11, Freiwürfe 11, Fouls 11, Gelbe Karten 11, Rote Karten 11, Unentschieden 11, Siege 11, Niederlagen 11.

Beste Spieler: SV 1861 Weiskelns, SV 1861 Weiskelns, SV 1861 Weiskelns.

Beste Torhüter: SV 1861 Weiskelns, SV 1861 Weiskelns, SV 1861 Weiskelns.

Beste Verteidiger: SV 1861 Weiskelns, SV 1861 Weiskelns, SV 1861 Weiskelns.

Beste Angreifer: SV 1861 Weiskelns, SV 1861 Weiskelns, SV 1861 Weiskelns.

Beste Mannschaften: SV 1861 Weiskelns, SV 1861 Weiskelns, SV 1861 Weiskelns.

Beste Einzelspieler: SV 1861 Weiskelns, SV 1861 Weiskelns, SV 1861 Weiskelns.

Beste Tore: SV 1861 Weiskelns, SV 1861 Weiskelns, SV 1861 Weiskelns.

Beste Strafbälle: SV 1861 Weiskelns, SV 1861 Weiskelns, SV 1861 Weiskelns.

Beste Freiwürfe: SV 1861 Weiskelns, SV 1861 Weiskelns, SV 1861 Weiskelns.

Beste Fouls: SV 1861 Weiskelns, SV 1861 Weiskelns, SV 1861 Weiskelns.

Beste Gelbe Karten: SV 1861 Weiskelns, SV 1861 Weiskelns, SV 1861 Weiskelns.

Beste Rote Karten: SV 1861 Weiskelns, SV 1861 Weiskelns, SV 1861 Weiskelns.

Beste Unentschieden: SV 1861 Weiskelns, SV 1861 Weiskelns, SV 1861 Weiskelns.

Beste Siege: SV 1861 Weiskelns, SV 1861 Weiskelns, SV 1861 Weiskelns.

Beste Niederlagen: SV 1861 Weiskelns, SV 1861 Weiskelns, SV 1861 Weiskelns.

Handball

Ein 13-Meter, den Hauptanteil am Siege hatte. Einen scheinbar Tag fischen Torwart zu haben, der einen recht unruhigen Eindruck machte, begangen waren Faust- und Stöße als Verteidiger aus.

Nach dem Halbspiele von 5:2 hatten die Greizer zunächst durch ihre „Schulpannen“ in der ersten Halbzeit den Sieg verloren. In der zweiten Halbzeit haben die Greizer die Führung übernommen. Die Greizer Spieler waren in der ersten Halbzeit sehr gut und in der zweiten Halbzeit sehr schlecht.

SV 1861 Weiskelns — SV 1861 Weiskelns 5:5 (4:4)
Durch unangenehme Spielverläufe und unangenehmen Kampf konnten die Weiskelns das Spiel in Weiskelns unentschieden gehalten. 1861 war zwar technisch etwas besser, hatte aber den Kampf zu leicht gewonnen. Weiskelns hat gegen 3:0 in Führung, als Rodell zwei Treffer aufhakte und einen nachfolgenden Treffer der 1861 vier Treffer entgegen. Der Weiskelns Spieler war im Anfang der zweiten Halbzeit auf dem Feld, der einen fünften Treffer der Weiskelns nochmals ausglich und damit ein verdienten Unentschieden rettete. Auch eine Schlußschonung der 1861 brachte nichts ein.

Im Sportbeiz gab es nur die beiden Punktspiele 1861 Halle — Weiskelns Halle 5:2 (3:0) und SV 1861 Weiskelns — SV 1861 Weiskelns 4:4 (3:0).

Sportgymnasium Halle — SV 1900 Magdeburg — SV 1900 Magdeburg 4:11 (3:4), SV 1861 Weiskelns — SV 1861 Weiskelns 4:4 (3:0), SV 1861 Weiskelns — SV 1861 Weiskelns 4:4 (3:0).

SV Thüringen — SV 1861 Weiskelns — SV 1861 Weiskelns 4:4 (3:0), SV 1861 Weiskelns — SV 1861 Weiskelns 4:4 (3:0).

SV 1861 Weiskelns — SV 1861 Weiskelns 4:4 (3:0), SV 1861 Weiskelns — SV 1861 Weiskelns 4:4 (3:0).

SV 1861 Weiskelns — SV 1861 Weiskelns 4:4 (3:0), SV 1861 Weiskelns — SV 1861 Weiskelns 4:4 (3:0).

SV 1861 Weiskelns — SV 1861 Weiskelns 4:4 (3:0), SV 1861 Weiskelns — SV 1861 Weiskelns 4:4 (3:0).

SV 1861 Weiskelns — SV 1861 Weiskelns 4:4 (3:0), SV 1861 Weiskelns — SV 1861 Weiskelns 4:4 (3:0).

SV 1861 Weiskelns — SV 1861 Weiskelns 4:4 (3:0), SV 1861 Weiskelns — SV 1861 Weiskelns 4:4 (3:0).

SV 1861 Weiskelns — SV 1861 Weiskelns 4:4 (3:0), SV 1861 Weiskelns — SV 1861 Weiskelns 4:4 (3:0).

SV 1861 Weiskelns — SV 1861 Weiskelns 4:4 (3:0), SV 1861 Weiskelns — SV 1861 Weiskelns 4:4 (3:0).

SV 1861 Weiskelns — SV 1861 Weiskelns 4:4 (3:0), SV 1861 Weiskelns — SV 1861 Weiskelns 4:4 (3:0).

SV 1861 Weiskelns — SV 1861 Weiskelns 4:4 (3:0), SV 1861 Weiskelns — SV 1861 Weiskelns 4:4 (3:0).

SV 1861 Weiskelns — SV 1861 Weiskelns 4:4 (3:0), SV 1861 Weiskelns — SV 1861 Weiskelns 4:4 (3:0).

Winterportmeisterschaften der Mittelland-Jugend

Die Gebietsmeisterschaften des Gebietes Mittelland (15) im Wintersport, Langlauf, Sprunglauf, Gletschlauf und Schlittschuhlaufen, wurden am Sonntag in Oberwiesenthal im Gletscherstadion abgehalten. Da die Gletscherfläche etwas reichlich eis heruntergegangen war, wurden die an jeden einzelnen Teilnehmer gestellten Anforderungen noch sorgfältig erhöht. Ergeben sich an der ersten Stelle im Oberwiesenthal im Gletscherstadion abgehalten. Da die Gletscherfläche etwas reichlich eis heruntergegangen war, wurden die an jeden einzelnen Teilnehmer gestellten Anforderungen noch sorgfältig erhöht.

Die ersten Plätze wurden von den Mittelalterern gewonnen. Die Mittelalterer Spieler waren in der ersten Halbzeit sehr gut und in der zweiten Halbzeit sehr schlecht.

Die zweiten Plätze wurden von den Mittelalterern gewonnen. Die Mittelalterer Spieler waren in der ersten Halbzeit sehr gut und in der zweiten Halbzeit sehr schlecht.

Die dritten Plätze wurden von den Mittelalterern gewonnen. Die Mittelalterer Spieler waren in der ersten Halbzeit sehr gut und in der zweiten Halbzeit sehr schlecht.

Die vierten Plätze wurden von den Mittelalterern gewonnen. Die Mittelalterer Spieler waren in der ersten Halbzeit sehr gut und in der zweiten Halbzeit sehr schlecht.

Die fünften Plätze wurden von den Mittelalterern gewonnen. Die Mittelalterer Spieler waren in der ersten Halbzeit sehr gut und in der zweiten Halbzeit sehr schlecht.

Die sechsten Plätze wurden von den Mittelalterern gewonnen. Die Mittelalterer Spieler waren in der ersten Halbzeit sehr gut und in der zweiten Halbzeit sehr schlecht.

Die siebten Plätze wurden von den Mittelalterern gewonnen. Die Mittelalterer Spieler waren in der ersten Halbzeit sehr gut und in der zweiten Halbzeit sehr schlecht.

Die achten Plätze wurden von den Mittelalterern gewonnen. Die Mittelalterer Spieler waren in der ersten Halbzeit sehr gut und in der zweiten Halbzeit sehr schlecht.

Die neunten Plätze wurden von den Mittelalterern gewonnen. Die Mittelalterer Spieler waren in der ersten Halbzeit sehr gut und in der zweiten Halbzeit sehr schlecht.

Die zehnten Plätze wurden von den Mittelalterern gewonnen. Die Mittelalterer Spieler waren in der ersten Halbzeit sehr gut und in der zweiten Halbzeit sehr schlecht.

Die elften Plätze wurden von den Mittelalterern gewonnen. Die Mittelalterer Spieler waren in der ersten Halbzeit sehr gut und in der zweiten Halbzeit sehr schlecht.

Die zwölften Plätze wurden von den Mittelalterern gewonnen. Die Mittelalterer Spieler waren in der ersten Halbzeit sehr gut und in der zweiten Halbzeit sehr schlecht.

Die dreizehnten Plätze wurden von den Mittelalterern gewonnen. Die Mittelalterer Spieler waren in der ersten Halbzeit sehr gut und in der zweiten Halbzeit sehr schlecht.

Die vierzehnten Plätze wurden von den Mittelalterern gewonnen. Die Mittelalterer Spieler waren in der ersten Halbzeit sehr gut und in der zweiten Halbzeit sehr schlecht.

Die fünfzehnten Plätze wurden von den Mittelalterern gewonnen. Die Mittelalterer Spieler waren in der ersten Halbzeit sehr gut und in der zweiten Halbzeit sehr schlecht.



Mitte deutsche National-Zeitung

Auszugabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S),
Druckerei: Die „Mitteldeutsche“ Druckerei, Halle (S),
Postfach 100, Halle (S).
Einzelpreis 10 Pf., Abonnementpreis 1 B. 2.76 St.
11. Jahrgang Nr. 35

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S),
Druckerei: Die „Mitteldeutsche“ Druckerei, Halle (S),
Postfach 100, Halle (S).
Einzelpreis 10 Pf., Abonnementpreis 1 B. 2.76 St.
11. Jahrgang Nr. 35

Montag, den 5. Februar 1940

Frankreich verwechselte Meteorologie und Politik

v. L. Rom, 4. Febr. Die in Frankreich sehr zeitlich verweirte Anfrage falschlicher Festungen, weshalb eigentlich das so „vertrauensvolle“ Frankreich Polen während des deutschen Blitzkriegs nicht durch eine schmelzende Armee des französischen Heeres auf die deutschen Wehrbefehlungen zu Hilfe gekommen sei, hat jetzt eine verblüffende Antwort gefunden: Nach dem Überbringen des früheren französischen Kriegsministers FABRY ist dies unmöglich gewesen, da das französische Heer zu dieser Zeit die Alpen gegen Italien hätte halten müssen. Dazu schreibt das schweizerische Zentralorgan „Popolo d'Italia“: „Man sagt — eine ähnliche Sache haben wir noch nie gehört. Aber selbst wenn wir es glauben könnten, so möchte man doch gern wissen, worin in der Politik zwischen Italien und Frankreich die neue Aufgabe bestand, die es mit sich brachte, daß von einem gewissen Augenblick an das französische Heer angedeutet die Alpen nicht mehr zu halten brauchte. Unseres Wissens liegt keinerlei neue Aufgabe vor. Was ist schließlich dieser außerordentliche Winter mit seiner außerordentlichen Schwärze. Aber wenn wir nicht irren, so betrifft das die Meteorologie und keineswegs — die Politik.“

Konferenz der nordischen Minister in Kopenhagen

h. w. Kopenhagen, 4. Febr. Am Samstag und Sonntag fand in Kopenhagen eine inoffiziell aufgelegene nordische Ministerkonferenz statt, der gleichwohl wegen der beherrschenden Fragen und des Hauptpunktes eine gewisse außerpolitische Bedeutung beizumessen ist. Im Rahmen des Gemeinschaftskomitees der nordischen Arbeitsbewegungen trafen sich die schwedischen Staatsminister Hanfion und Müller, der norwegische Sozialminister Thorp und der finnische Sozialminister Fagerholm in der dänischen Hauptstadt. Was die Minister Seite nahmen Staatsminister Stanning und Verteidigungsminister Andersen an den Besprechungen teil, denen außerdem sozialdemokratische Parteien und Gewerkschaftspolitiker aller nordischen Länder beizuhören. Die Verhandlungen waren verträglich, behandelten jedoch politische Fragen, wie zum Beispiel die Unterdrückung Finnlands durch die finnlandischen Länder.

Täglich 20 Finnland-Freiwillige

h. w. Kopenhagen, 4. Febr. Die Zahl der dänischen Freiwilligen in Finnland beträgt gegenwärtig 400. Sie werden gemeinsam ausgebildet, und zwar unter Leitung des dänischen Japod. Im Gegensatz zu den schwedischen Freiwilligenabteilungen, unter denen sich viele aktive Offiziere befinden sollen, denen die Ausbildung übertragen werden ist jetzt es dem dänischen Freiwilligenkorps an Ausbildungspersonal, 300 von den Freiwilligen haben immerhin bereits ihre Wehrpflicht in Dänemark absolviert. Das Wehrbüro in Kopenhagen sendet täglich etwa 20 Freiwillige nach Finnland.

Italienische Dampfer in Indien angefallen

bb. Den Haag, 4. Febr. Wie die „Times“ aus Bombay berichtet, sind sieben Europäer, unter ihnen drei Frauen, verhaftet worden, weil sie angeblich das Verbrechen begangen in British-Indien verhaftet haben. Den Verhafteten wird vorgeworfen, daß sie unangenehme Briefe (1) geschrieben hätten. Die britischen Vorkämpfer haben daraufhin in Bombay den italienischen Dampfer „Victoria“ angehalten, dessen Post beschnitten wurde. Unter den Verhafteten befinden sich zwei deutsche Frauen und eine Holländerin, ferner ein Schweizer Musikprofessor.

In 11 Tagen über 145000 Tonnen versenkt

Die Verluste der Neutralen und des Feindes

Berlin, 4. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen keine besonderen Ereignisse. Die bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, hat die deutsche Luftwaffe im Rahmen der Aufklärung über der Nordsee am 3. Februar britische Kriegsfahrzeuge und bewaffnete oder im Geleit fahrende Handelsdampfer angegriffen und trotz härtester Platz- und Jagdabwehr 1 Minenschubboot, 4 Torpedoboote und 9 Handelsdampfer versenkt. Zahlreiche weitere bewaffnete Handelsdampfer wurden teilweise erheblich beschädigt. Schwere verentete Handelsdampfer wurden in britischen Geleitzügen angegriffen. Drei einseitige Flugzeuge sind vom Feindjagd nicht zurückgekehrt. Noch zuverlässigen Nachrichten betragen die in der Zeit vom 21. bis 31. Januar 1940 als Folgen des Geleitzuges entlassenen Verluste an englischen, französischen und neutralen Handelschiffen zusammen 145 000 „Eine stolze Bilanz“

Im Kanal auf eine Mine gelaufen
Der holländische Dampfer „Deerter“ (5825 BRT) ist vier Meilen östlich des Feuerleuchtes „Ronal Sovereign“ im Kanal auf eine Mine gelaufen. Das Schiff bestand sich Sonntag früh in flutendem Zustand und war vor dem größten Teil der Beladung verlassen worden. Es besteht nur noch geringe Hoffnung, das Schiff retten zu können.

„Eine stolze Bilanz“
Rom, 4. Febr. Diese neuesten großen Erfolge der deutschen Luftwaffe finden in Rom größtes Interesse. Die gesamte Sonntagspresse unterrichtet den Sieg durch große Aufmachung und mehrsprachige Schlagzeilen. „Stürme und eilige Kälte“, so besagt „Giornale d'Italia“ in einer Berliner Korrespondenz, bildeten und bilden weiterhin ein ernstes für die unentwegte und erfolgreiche Tätigkeit der deutschen Bomber und U-Boote, die oft über und über mit Eis bedeckt in die Heimat zurückkehren, aber nur, um mit neuen tödlichen Waffen beladen sofort wieder zu starten.“ Der erfolgreichen Tätigkeit von Luftwaffe und Kriegsmarine habe es Deutschland zu verdanken, wenn es jetzt wieder eine stolze Bilanz feierlicher Schiffverluste während der abgelaufenen Woche veröffentlichen könne.

Der neue Feind der Plutokratien: Mr. Smith

Von Hans Wendt, London, jetzt Kopenhagen

Die Weltmächte haben einen unerwarteten Feind erhalten. Er kommt ausgerechnet aus einer Weltgend, die sie gar zu gern als zu ihnen gehörend betrachteten, nämlich aus Amerika. Sein Name ist Mr. Smith. Wir wollen nicht so weit gehen, Mr. Smith ohne weiteres als Verbindlichen in Anspruch zu nehmen. Dazu sind wir zu unsicher. So, wie sich Mr. Smith gegenwärtig präsentiert, ist er etwas verflocht, noch nicht erheblich und konsequent genug. Außerdem läßt sich nicht genau genug übersehen, wieviel Juden an seiner Entstehung mitwirkten haben. Zu welchen finanziellen in Juden sogar Antisemitismus, nämlich wenn sie damit Geld machen können. Mr. Smith wird sich sehr viel Geld gemacht. Er befindet sich auf einem Siegeszug durch die ganze Welt. Trotz einer ganzen Reihe von Verwehralten darf dieser Vorgang immerhin als ein erfreuliches Ereignis vermerkt werden. Denn wenn auch Mr. Smith nicht außer Acht gelassen werden darf, so ist er ein Feind unserer unferen Gegner. Er steht mit ihren Argumenten. Er wirft auf ihre Waffen ... und auf die Neutralen.

Es handelt sich, kurz gesagt, um einen neuen amerikanischen Film, betitelt: „Mr. Smith kommt in Washington“, ein weiterer Wert des jungen amerikanischen Regisseurs Frank Capra, der bereits durch einige andere Filme einen gewissen Ruf von sich reden gemacht hatte. Capra ist italienischer Abstammung sein. Sein Film hat folgenden Inhalt:

Ein Jugendlicher aus dem amerikanischen Westen, der sich durch Originalität, Volkstümlichkeit aber zugleich eine geradezu unmaßstäbliche Naivität auszeichnet, wird von einer großen Partei, die diese Eigenschaften — besonders die letzte — außerordentlich zu schätzen weiß, in den reinen Eren zum Stimmenfang in einem dort unumtämpften Wahlbezirk aufgebracht zum Senator gemacht. Mr. Smith kommt nach Washington, haum alles an, bestirzt die Zuschauer und noch mehr die abgeordneten alten Parlamentarier durch seinen unmaßstäblichen Idealismus, und vertritt die Einzelstimme als Berater und Vorbild und wird schließlich zum Parteiführer nach allen Regeln der Kunst eingeleitet. Fotos und Interviews, um ihn lächerlich zu machen, eine Sekretarin, die ihn von jeder Verschlingung mit Politik fernhalten soll, der Fraktionsvorsitzende als ehrwürdiger alter Freund, zu dem emporkommend er keinerlei Selbständigkeitsgehalte verhalten muß.

Aber der unbankbare Mr. Smith enttäuscht die Partei, die seine Wahl gefordert und finanziert hat. Dieser amerikanische Kapitalist verheißt sich — ein merkwürdiger Parlamentarier! — in die Wahlzettel, daß er als Volksvertreter die Interessen des Volkes und seiner Wähler vertreten müsse. Er bringt ein Gesetz ein, das auf Errichtung eines Jugendlaizes und Entgelung angerechnet einer Terrains in seinem Wahlbezirk abzielt, mit dem die maßgebenden Mitglieder „seiner“ Partei eine Niesenschiebung vorhaben. Sein Gesetz droht die Schließung zu durchkreuzen. Alles geschieht, um den abgemessenen Stimmkreis von seinen Vorhaben abzubringen. Aber in der Verwirrung vertritt ihm seine Sekretarin das ganze Spiel; von ihr unterstützt — ohne die mit allen Besten gemischte junge Dame wäre es mit dem Antritt des Revolutionsidealen offenbar sehr rasch zu Ende gewesen — beschließt Mr. Smith, den Kampf mit der Droht aufzunehmen.

Ein ungleicher Kampf beginnt. Eine mehrfache wird gegen den unbenutzten geworden entseht. Um ihn unerschütterlich zu machen, beantragt seine eigene Partei seine Entlassung aus dem Parlament; und die „ätherischen Freunde“ dem Herrn Fraktionsvorsitzenden, der völlig in den Händen der Finanzgigolier steht, mit dem durch nichts begründeten Vorwurf verlanget, Smith habe sein Gesetz nur deshalb eingebracht, um sich selbst als heimlichen Eigentümer des fraglichen Geländes, in ungeheurer Weise zu bereichern. Nachdem alle Spielarten der in solchen Fällen üblichen moralischen und moralischen Erfindung erschöpft sind,



„gültigkeit“

„gültigkeit“
ndlichen Schweizern
reters)
über die Politik“ kann dieser trotz seiner Empathien für die nicht übersehen. Zu dem Fortkommen, deren ausgeübte Demanilation äußerst intensiv nach dem Bericht nach ein marxistisches Partei, der im Wahlbezirk die Kriegsgesetze zum Blums bekämpft.

gegen Drückeberger

gegen die Defätisten in wird jetzt durch eine neue Wut, die von Tag zu Tag an zunimmt, der Kampf gegen Drückeberger, die sich durch Verleumdungen und Beschuldigungen der „Unabkömmlichkeit“ erkläre die Zahl dieser Drückeberger erweist sich viel größer als man bisher zu hatte. Täglich berichten die Zäulen der Franzosen, die allen Departements neu einberufenen Kommissionen ausfindig werden.

auf Rußland

„russische Fliegertätigkeit“
grabenagentur Zahl veröffentlichte Zeitschrift des Generalstabes des kaiserlichen Militärbezirks 1. Agenten im Solde der Feinde der Sowjetunion verbreiten in der Auslandspresse das Gerücht, daß finnische Flugzeuge kürzlich auf Gebiet der Sowjetunion unternehmen und daß sie in Konstadt sowjetrussische Kriegsschiffe mit Bomben belegt hätten, da letztere in Brand fänden hin. Der Generalstab erklärt, daß alle diese Gerüchte in allen Zeilen erfunden sind. Demnach die finnische Flugwaffe die neuesten Modelle von Flugzeugen aus England, Frankreich, den USA und Schweden erhalten hat, hat sie keine Aufklärung unternommen. 2. Die gleichen Agenten im Solde der Feinde der Sowjetunion behaupten in der Auslandspresse, daß auf der Karalischen Landenge im

weitere nordlich des Baboga-Zees eine große Offensive der Sowjettruppen begonnen habe, und daß die Ausfahrten dieser Offensive noch nicht klar seien. Der sowjetrussische Generalstab erklärt, daß auch diese Behauptung jeder Grundlage entbehre.
Mit dem Ausfallen der Witterung haben die Russen ihre Fliegertätigkeit wieder aufgenommen und einige Vorteile in Selbstmordflügen und einige Vorteile in Selbstmordflügen Nacht fortgesetzt. Am Mittwoch wurde auch in Helsinki Alarm gegeben. Die Stadt liegt aufeinander in der Nähe einer von den Russen herangezogenen Einflugsart, denn die Fliegertätigkeit der Sowjetunion ist in Helsinki zweimal Fliegertätigkeit. Einige Bomben wurden nordlich der Stadt abgeworfen, die Stadt selbst wurde nicht überfallen.